



Die Pfalz – Auen, Wälder und Weinberge

Leben im Spannungsfeld des Oberrheingrabens

Reise vom 24.5. bis 28.5.2018

## 1. Tag

Nach erstem Kennenlernen der Reisegruppe bei Kaffee und Kuchen fuhren wir unser erstes Ziel an, die Umgebung des Flugplatzes Lachen-Speyerdorf, auf dessen Gelände das jüngste und eines der größten Naturschutzgebiete Neustadts liegt, das NSG Ehemalige Allmende- Viehweiden. Weite Wiesen mit Hecken, Stieleichenwälder und eine Überschwemmungsfläche der Kläranlage boten reichlich Beobachtungsmöglichkeiten. Wir sahen Grauammer, Turteltauben, Neuntöter, ein Kuckuck sang. Sehr erfreute uns ein frei sichtbarer Wendehals, nachdem er im Vorfeld durch ausgiebiges Rufen auf sich aufmerksam gemacht hatte. Der Gesang von Nachtigallen und Sumpfrohrsängern drang aus den Hecken und auch ein Pirol ließ sich vernehmen. Zwei Familien Schwarzkehlchen erlaubten uns einen Blick in ihren Alltag. Nicht unbeachtet am Wegrand blieben Schenkelkäfer, Zaunrübensandbiene, Langhornbiene oder Vierflecklibelle. Wir freuten uns auch über Krummhals, Wiesenbocksbart und eine versteckt stehende Bienenragwurz. Zum Abschluß zeigte uns ein Paar Baumfalken eine kurze Flugshow.

Nach dem Abendessen ging es in den Sandsteinbruch des Ortsteiles Haardt, wo sich zwei Junguhus und beide Altvögel über einem leisen Teppich singender Wechselkröten in der Steilwand präsentierten. Hinter uns im Wald ein großer Bestand blühender Traubiger Graslilie. Zum Abschluß des Tages brummte noch ein Männchen des Hirschkäfers über unsere Klosterunterkunft.

## 2. Tag

Nach kurzer Morgenexkursion, die wir an weiteren Tagen wiederholten, stand eine kleine Rundreise an. Zuerst ging es an den Haardtrand bei Deidesheim, wo Weinberge von einzelnen Trockenmauern, Heckenzügen und Solitärbäumen durchzogen sind. Schon beim Öffnen der Fahrzeugtüren drangen die Gesänge von Heidelerche und Zaunammer an unsere Ohren, beide wollten entdeckt werden, was 16 geübten Augenpaaren auch gelang. Steinschmätzer ließen sich aus kürzester Distanz genießen, dank heute verfügbarer Optiken konnten wir so jedes Federchen erkennen. Girlitze verfolgten sich in den Weinbergen, Bluthänflinge erforderten etwas Geduld. Ein Paar Gartengrasmücken mit Futter im Schnabel flog immer wieder dichtes Buschwerk an und verschwand darin, ein untrügliches Zeichen für eine Brut. Baumweißling und Mauerfuchs flogen auf blütenreichen Wegbegleitfluren:

Wiesensalbei, Esparsette, Großer Bocksbart und Natternkopf lockten zahlreich. Es fand sich auch ein schönes Exemplar der seltenen Mispel, leuchtender Blutstorchschnabel war nicht zu übersehen.

Im Dürkheimer Bruch, den wir als nächstes ansteuerten, zeigten sich neben Hohltaube, Turteltaube und Neuntöter ein Paar Schwarzmilane am Horst, ein darüber segelnder Rotmilan bot einen kurzen Vergleich der beiden Arten. Ein Wiedehopf sang intensiv, entzog sich aber unseren Blicken, nur bei einem Wechsel der Singwarten war er sehr kurz zu sehen. Ein Gelbspötter zeigte sich recht frei, fühlte sich dann aber doch – zu recht – beobachtet und verschwand im Gebüsch. Ein erster Bienenfresser, noch in großer Distanz, machte Appetit auf mehr. In Freinsheim, wo wir mittags einkehrten, sahen wir Dohlen und große Trupps Mauersegler, ein Turmfalke hatte eine Maus erbeutet und saß auf einem der alten Wehrtürme der mittelalterlichen Stadtmauer.

Kurz vor Weisenheim am Sand machten wir einen kurzen Halt an einem Wiedehopfrevier, wegen der Hitze des Mittags aber ohne Sichtung, dafür entdeckten wir am Boden auf einem Trockenrasen das seltene Kegel- Leimkraut.

Die Kolonie der Bienenfresser war wieder einer der Höhepunkte der Reise. Den Tieren so nah zu sein, an einer Kolonie mit mehr als 30 Brutpaaren, war ein unvergessliches Erlebnis. Die Tiere festigten ihre Paarbindungen mit der Übergabe von Futtergeschenken, so nah, dass man zum Teil sogar die Art der überbrachten Beute feststellen konnte. Beobachter und Fotografen gleichermaßen kosteten die tropische Pracht der Vögel lange aus, ermöglicht durch die gute Beobachtungsinfrastruktur an der Sandgrube. Einige Uferschwalben, eine singende Turteltaube oder balzende Wiesenschafstelzen mussten da in die zweite Reihe treten. Erst als auf einen Schlag alle Bienenfresser durch ein überfliegendes Wanderfalkenweibchen aufgeschreckt wurden, konnte sich der Blick für weitere Schönheiten öffnen: eine große Kolonie der Ehrenpreis- Sandbienen auf dem sandigen Ackerweg oder ein großer Bestand der Hundszunge, um nur einige zu nennen.

Abends ging es dann nochmals ins Freie, im Ordenswald nördlich von Lachen konnten wir während des letzten Abendgesanges von Nachtigallen, Fitis, Mistel- und Singdrossel die Waldschneppenbalz über den Baumkronen bewundern. Pünktlich um 21.53 Uhr setzte Ziegenmelkergesang ein, auch eine kurze Sichtung des rätselhaften Vogels gelang – und ein heiser bellender Rehbock sorgte für Spannung in der fortgeschrittenen Abenddämmerung. Den Abschluss bildete ein großartiges Laubfroschkonzert, mehrere Tiere mit aufgeblähten Schallblasen zeigten sich im Licht unserer Taschenlampen. Ein ereignisreicher Tag ging zu Ende.

### 3. Tag

Morgens brachen wir auf in die Wagbachniederung, ein Wasservogelhabitat von internationalem Rang und eines der bedeutendsten Feuchtgebiete im nördlichen Baden-Württemberg. Hier sollten wir für die nächsten Stunden ausgiebig beschäftigt sein: Mehrere Entenarten wie Kolben- und Löffelenten, Tafel- und Schnatterenten z.Teil mit Jungen, zeigten sich zu Beginn unserer Runde. Sie wurden kurzzeitig von

einer der Rohrweihen bedrängt. Im Schlick am Ufer zwei Flußregenpfeifer, später in ähnlicher Situation unser erstes Blaukehlchen ganz nah, am Boden Nahrung auflesend. Und gleich anschließend landete, sich durch ihren miauenden Ruf ankündigend, eine adulte Schwarzkopfmöwe in bester Beobachtungsdistanz. Beim Überblicken der großen Röhrichtzone im nördlichen Teil der Klärteiche der ehemaligen Zuckerfabrik (Produktionsende 1995) sahen wir dann gleichzeitig mehrere Blaukehlchen ihre Reviere abgrenzen, es gab zahlreiche Interaktionen zwischen den Männchen. Mehrere Bartmeisen schwirrten niedrig durch den Schilfwald, ein Rohrschwirl sang kurz, Rohrammern sangen ihr schlichtes Lied, eine Wasserralle ließ ihren Ruf vernehmen. Einige der prächtig gefärbten Schwarzhalstaucher waren jetzt noch am besten durch das Spektiv zu beobachten, später sollten wir jedoch ein Paar mit 3 kleinen Jungtieren aus Kurzdistanz genießen können. Ein herrlicher Anblick, wie die kleinen Federbälle emsig versuchten, ähnlich geschmeidig wie ihre Eltern abzutauchen – sie kamen immer wieder wie Korke nach oben geschossen! Die Vielfalt des Lebens würdigend, näherten wir uns der Kolonie der Purpurreiher, in diesem Jahr wieder sehr nahe an einem der gut passierbaren Dammwege: Altvögel, noch in Balz- und Paarungsstimmung, neben z.Teil noch ganz frischen Jungtieren in den Horsten zu beobachten, zählt zu einem seltenen Vergnügen in Deutschland. Seit ihrem Erscheinen im Gebiet vor etwa 30 Jahren ist der Bestand der eleganten Reiher auf etwa 25 Brutpaare angewachsen. Trotz des Arten- und Individuenreichtums bei den Vögeln wurden Kleine Schillerfalter ebenso wenig übersehen wie die zahlreichen großen Blaupfeile. Zufrieden und reich mit Naturbeobachtungen beschenkt, kehrten wir mittags zur Rast gebietsnah ein.

Der Nachmittag durfte dann gerne etwas kühler werden, am Berghäuser Altrhein erwarteten uns schattige Auwälder mit riesigen Pappeln, Eschen und Stieleichen, die zum alten Flußarm hin in Silberweidenauwald übergehen. Pirol, Bunt- und Mittelspecht, Trauer- und Grauschnäpper, dazu eine Schwanzmeisenfamilie - alle waren in der undurchdringlichen Waldwildnis oft mehr zu hören als zu sehen. Über den Weg glitt gewandt eine mittelgroße Ringelnatter, am Waldboden fanden wir einige Exemplare der Einbeere. Wir betrachteten die Landschaft am Altrhein und konnten erahnen, wie mächtig der Strom vor dem menschlichen Eingriff der Begradigung gewesen sein muß.

Zum Ausklang des Tages machten wir einen kleinen Exkurs in die Geografie des Oberrheingrabens, gut sichtbar von erhöhter Warte unweit unserer Unterkunft. Weit reichte der Blick über die große, von Mainz bis Basel reichende Absenkung, flankiert im Westen vom Haardtgebirge und den Vogesen, im Osten vom Odenwald und Schwarzwald. Die Formung dieses beeindruckenden Naturraumes hängt mit der Auffaltung der Alpen zusammen: vor 50 Millionen Jahren wurden die Grundgebirge tektonisch auseinandergedrückt und gekippt, der sich dazwischen auftuende Graben senkte sich stark ab, bis heute andauernd mit einer Geschwindigkeit von etwa 0,5mm jährlich. Mehrfach kam es daraufhin zu marinen Ablagerungen, die den Graben im Laufe der Zeit mit einer Mächtigkeit von über 3500m befüllten. Die Höhenunterschiede zwischen Grabensohle und Randgebirge liegen also bei über 4000 Metern, so hoch wie hohe Gipfel der Alpen!

#### 4. Tag

Die im Inneren des Pfälzerwaldes gelegene Siedlung Esthal war unser sonntägliches Ziel. Auf einer Höhe von etwa 400 Metern gelegen, bot unser Rundweg schöne Ausblicke über die Höhenzüge. Trockene Rasen mit altem Obstbaumbestand bieten Lebensraum für Wendehals, Neuntöter, Steinschmätzer und Wiesenschafstelze. Mehrere Braunkehlchen waren anwesend und legten den Verdacht nahe, dass es sich noch um eine der im südlichen Rheinland-Pfalz sehr seltenen Brutansiedlungen handelt. Am Wegrand blühten Heidenelke, Ackerstiefmütterchen, Kleines Habichtskraut oder Turmkraut, Pflanzen trockener, sandiger Standorte. Im Wald beobachteten wir eine Familie Waldbaumläufer, hier wuchs auch der Große Ehrenpreis. Bei der Betrachtung des am Boden kriechenden Flügelnjosters zeigte sich der Vorteil einer Gruppenreise: Einige Augenpaare schweiften ab, ein kreisender Wespenbussard wurde entdeckt.

In Neustadts Innenstadt suchten und fanden wir schließlich die endemischen Elwetritschen, sagenumwobene Vogelwesen, die früher nachts mit Laterne, Sack und Knüppel gefangen wurden. Nach Stärkung im Kaffee ging es zur Steinkauzberingung in den südlich Neustadts gelegenen Ort Kirrweiler. Hier hatte unser Steinkauzkenner eine Brutröhre mit 5 Jungvögeln im passenden Beringungsalter für uns ausgesucht, auch ein Weibchen konnte der Höhle entnommen werden. Ein aufziehendes, kräftiges Gewitter zwang uns jedoch zur Eile, schneller als sonst mussten wir wieder abziehen, nachdem alle Käuze wieder zurück in die Höhle gesetzt waren. Im Schutz unseres Hotels erzählte der Reiseleiter dann noch Wissenwertes zum Thema Steinkauz.

Nach dem Abendessen hatte der Regen wieder aufgehört und wir konnten noch einen kleinen Abstecher zum Hambacher Schloß machen, der Wiege der deutschen Demokratie. Von hier aus führte uns ein alter Ziehweg mit konstanter Steigung von 4% hinein in den Wald, eine alte Passüberquerung zur Burg Spangenberg. Waldlaubsänger ließen sich hören, ein Grasfrosch kreuzte unseren Weg.

#### 5. Tag

Zum Abschluss gönnten wir uns noch einen ausgiebigen Gang ins NSG Lochbusch-Königswiesen bei Geinsheim. In dem weitläufigen Wiesenareal, von abwechslungsreichen Wäldern umstanden, sangen zahlreich Baumpieper, mehrere Kuckucke, Wendehals und Neuntöter waren ebenso anwesend wie Rohrweihe oder Schwarzmilan. Ein Sumpfrohrsänger tönte aus dem Schilf vor unseren Füßen, war aber nicht gewillt, nach oben zu kommen. Trauerschnäpper, extrem zutraulich, verfütterten Gebänderte Prachtlibellen an ihre Jungen. Über den Wiesen am Speyerbach sahen wir Gemeine Keiljungfer und ein Exemplar der Grünen Flussjungfer, ein prächtiges Männchen des Großen Feuerfalters leuchtete signalorange. Gesang der Nachtigallen drang aus allen Hecken. Nochmals sehr erfüllt von der Verschiedenartigkeit der Lebensräume, die wir im Laufe dieser Reise ansteuerten, verabschiedeten wir uns am Ende dieser Runde und wünschten uns allen eine gute Heimreise. 5 Tage voller Wunder der Natur nahm jeder auf seine Weise mit nach Hause.

## **Artenliste Pfalz: 24. bis 28.5.2018**

### Vögel:

Höckerschwan, Graugans, Kanadagans, Nilgans, Schnatterente, Stockente, Löffelente, Tafelente, Kolbenente, Reiherente, Fasan, Zwergtaucher, Schwarzhalstaucher, Haubentaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Purpureiher, Weißstorch, Schwarzmilan, Rotmilan, Mäusebussard, Sperber, Rohrweihe, Wespenbussard, Wanderfalke, Turmfalke, Baumfalke, Bläßhuhn, Teichhuhn, Wasserralle, Kiebitz, Flußregenpfeifer, Waldschnepfe, Lachmöwe, Mittelmeermöwe, Schwarzkopfmöwe, Ringeltaube, Hohltaube, Turteltaube, Türkentaube, Strassentaube, Steinkauz, Uhu, Mauersegler, Kuckuck, Ziegenmelker, Bienenfresser, Wiedehopf, Grünspecht, Buntspecht, Mittelspecht, Wendehals, Pirol, Neuntöter, Elster, Eichelhäher, Dohle, Rabenkrähe, Saatkrähe, Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Sumpfmeise, Haubenmeise, Bartmeise, Schwanzmeise, Rauchschnalbe, Mehlschnalbe, Uferschnalbe, Feldlerche, Heidelerche, Fitis, Zilpzalp, Waldlaubsänger, Rohrschwirl, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter, Mönchs-, Dorn-, Garten-, Klappergrasmücke, Sommergoldhähnchen, Garten- und Waldbaumläufer, Kleiber, Star, Zaunkönig, Amsel, Singdrossel, Misteldrossel, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Rotkehlchen, Blaukehlchen, Nachtigall, Hausrotschwanz, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Haussperling, Heckenbraunelle, Baumpieper, Bachstelze, Gebirgsstelze, Wiesenschafstelze, Buchfink, Kernbeißer, Grünfink, Girlitz, Stieglitz, Bluthänfling, Grauammer, Goldammer, Rohrammer, Zaunammer.

Insgesamt 115 Arten.

### **Sonstige Beobachtungen:**

Reh, Feldhase, Eichhörnchen, Nutria, 3 Fledermausarten.

Mauereidechse, Zauneidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Wechselkröte, Springfrosch, Grasfrosch, Laubfrosch, Grünfrosch, Seefrosch, Rotwangenschmuckschildkröte.

Baumweißling, Kleiner Kohlweißling, Goldene Acht, Zitronenfalter, Kleiner Schillerfalter, C-Falter, Admiral, Distelfalter, Landkärtchen, Waldbrettspiel, Großes Ochsenauge, Kleines Wiesenvögelchen, Mauerfuchs, Kleiner Feuerfalter, Großer Feuerfalter, Hauhechel-, Sonnenröschenbläuling, Heidespanner.

Hirschkäfer, Rosenkäfer, Schenkelkäfer, Widderbock, Eichenblattroller.

Blattschneiderbienen, Langhornbienen, Blauschwarze Holzbiene, Zaurrüben-Sandbiene, Ehrenpreis-Sandbiene, Steinhummel.

Großes Heupferd, Hornissen, Feldgrille, Streifenwanze, Wiesenschauzikade, Große Wespen-Dickkopffliege, Chrysotoxum sp.

Große Königslibelle, Vierfleck, Plattbauch, Großer Blaupfeil, Spitzenfleck, Gemeine Keiljungfer, Grüne Flußjungfer, Gebänderte und Blauflügelprachtlibelle, Hufeisen-Azurjungfer, Große Pechlibelle, Blutrote Heidelibelle.

## Pflanzen:

Hopfen, Schlangen-Knöterich, Kleiner Sauerampfer, Große Sternmiere, Aufgeblasenes Leimkraut, Weiße Lichtnelke, Kuckucks-Lichtnelke, Pechnelke, Kegel-Leimkraut, Heidenelke, Gebräuchlicher Erdrauch, Klatschmohn, Sandmohn, Turmkraut, Mauerpfeffer, Knöllchen-Steinbrech, Gänse-Fingerkraut, Mispel, Bunte Kronwicke, Flügelginster, Sandwicke, Zitterlinse, Breitblättrige Platterbse, Esparsette, Steinklee, Hornklee, Hopfenklee, Inkarnatklee, Blutstorchschnabel, Zypressen-Wolfsmilch, Kreuzblümchen, Tamariske, Moschus-Malve, Acker-Stiefmütterchen, Rotfrüchtige Zaunrübe, Zaun- und Ackerwinde, Echtes Labkraut, Kletten-Labkraut, Beinwell, Hundszunge, Natternkopf, Krummhals, Eisenkraut, Salbei-Gamander, Sumpf-Helmkraut, Knotige Braunwurz, Roter Fingerhut, Großer Ehrenpreis, Holunderblättriger Baldrian, Wiesen-Knautie, Wilde Karde, Schwarze Teufelskralle, Rapunzel-Glockenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Großer Bocksbart, Kleines Habichtskraut, Astlose Graslilie, Weinbergs-Lauch, Einbeere, Sumpfschwertlilie, Bienen-Ragwurz.

Clement Heber, Juni 2018